

Prognose für den Kampf gegen die Kriminalität sehr groß sein muß, weil sie mit ihr konfrontiert werden, ist die Prognose ein Mittel zur Erhöhung der Rolle dieser Organe im staatlichen Leitungssystem.

Spezielle prognostische Aussagen für den Kampf gegen die Kriminalität müßten m. E. über folgende - hier nur allgemein umrissene - Komplexe (Prognoseobjekte) erarbeitet werden:

- Kriminalitätentwicklung, -bekämpfung und -Vorbeugung (Tendenzen, Strukturen, Erscheinungsbilder und Ursachenkomplexe der Kriminalität; Entwicklungstendenzen und -möglichkeiten der gegen die Kriminalität und ihre Determinanten wirkenden bzw. neu zu setzenden Gegenfaktoren; reale Möglichkeiten effektiver Vorbeugung; Ausbau des Systems der Kriminalitätsvorbeugung und seiner Teilsysteme);
- Hauptprobleme der Kriminalitätsforschung und ihrer Verflechtung mit anderen Wissenschaften (Voraussage über die Erfordernisse des wissenschaftlichen Vorlaufs für den Kampf der sozialistischen Gesellschaft gegen die Kriminalität);
- Entwicklung des Systems und der einzelnen Organe der Rechtspflege (Anforderungen an ihre Leitungstätigkeit, an die Vervollkommnung ihrer Maßnahmen und die Erhöhung ihrer Effektivität);
- Anforderungen an die Planung und Leitung anderer Staatsorgane und gesellschaftlicher Organisationen sowie an die Mitwirkung der Öffentlichkeit beim Kampf gegen die Kriminalität, besonders bei ihrer Vorbeugung; Probleme der Arbeitsteilung und Kooperation der verschiedenen Organe.

Vom Standpunkt der Prognose des Gesamtsystems des Sozialismus handelt es sich bei der Prognose für den Kampf gegen die Kriminalität um eine Teilprognose, die sich wiederum in verschiedene Teile gliedert. Alle Teilprognosen müssen aufbauen auf der Prognose der gesellschaftlichen Entwicklung bis 1980, insbesondere der wissenschaftlich-technischen Revolution⁷, sowie auf der Prognose der Entwicklung des Klassenkampfes im internationalen Rahmen und in der Auseinandersetzung mit dem westdeutschen Imperialismus⁸.

Die verschiedenen Teilprognosen müßten den Strukturen der Kriminalität und ihrer Ursachenkomplexe folgen. Eine nicht differenzierte Voraussage, die nur die Gesamtkriminalität berührt, würde wenig Aussagekraft haben. Daher sind viele einzelne prognostische Aussagen notwendig, z. B. zur Jugendkriminalität, zur wiederholten Straffälligkeit, zur Alkoholkriminalität, zur Asozialität und ihrer künftigen Rolle im Ursachenkomplex der Kriminalität, zur Sicherung der Staatsordnung gegen kriminelle Angriffe, zur Kriminalität unter volkswirtschaftlichen Aspekten, zur Alters- und Persönlichkeitsstruktur künftiger Täter, zur territorialen Kriminalitätsverteilung. Teilprognosen, die nicht von vornherein aus der Sicht des Gesamtzusammenhangs konzipiert werden, wären jedoch ebenfalls wenig verlässlich und damit unbrauchbar, denn der Prognose geht es bei aller notwendigen Wahrscheinlichkeit ihrer Voraussage nicht um spekulative Vorstellungen, sondern um die Voraussage jener Tendenzen der Entwicklung, die real möglich sind⁹. Auf der 2. Plenartagung

5 Edeling weist darauf hin, daß Prognosen der Produktivkraft m. E. untrennbar zu den wissenschaftlich-technischen Prognosen gehören. (Vgl. Edeling, Komplexität und komplexe Prognostik moderner Produktivkräfte in der wissenschaftlich-technischen Revolution beim umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Einige philosophische Probleme der marxistisch-leninistischen Gesellschaftsprognostik, Diss., Berlin 1967, bes. S. 44, 49, 162, 188, 194, 272, 275, 292.)

6 Edeling („Probleme der komplexen Prognose moderner Produktivkräfte in der sozialistischen Gesellschaft“, Deutsche Zeitschrift für Philosophie, 1967, Heft 3, S. 319) spricht von der „Herausbildung eines gesamtgesellschaftlichen Prognosesystems auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus“. Vgl. auch Edeling, Diss., S. 207 und 322 ff.; ferner Koziolok, „Die Marxsche Analyse der gesellschaftlichen Produktion und die Lehre von der sozialistischen Wirtschaftsführung“, Einheit 1967, Heft 7, S. 841.

des Zentralkomitees der SED wurde darauf hingewiesen, daß die Prognosen nichts Passives sein dürfen, nicht nur aussagen sollen, was sein könnte, sondern auch, was unter unseren gesellschaftlichen Verhältnissen sein muß⁸.

Dem Wesen nach geht es auch bei der Prognose für die Leitung des Kampfes gegen die Kriminalität um Voraussagen über die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft über die Hauptwege des Kampfes für ein gesellschaftsgemäßes, bewußtes Sozialverhalten nach sozialistischen Verhaltensmustern in der Auseinandersetzung mit extremem Störverhalten (kriminell Verhalten), also um Aussagen⁹ zu Problemen der Entwicklung sozialistischer menschlicher Beziehungen und sozialistischer Persönlichkeiten. Voraussagen über die Anforderungen an die Leitung der sozialistischen Gesellschaft, die aus der Aufgabe folgen, die Kriminalität als gesellschaftliche Erscheinung schrittweise zu verdrängen, müssen auch die Kriminalität selbst mit prognostizieren, sonst wären derartige Prognosen von dem realen Prozeß isoliert, zu dessen vollkommener Beherrschung und schrittweisen Verdrängung sie die Gesellschaft befähigen sollen. Loose und Stiller sprechen daher zu Recht von einer Prognose der Kriminalitätsevolution und -Vorbeugung¹⁰. Die Kriminalität als Prognoseobjekt hat m. E. jedoch einige Besonderheiten, die auch die Prognose beeinflussen.

Besonderheiten der Kriminalitätsprognose

Auch die Kriminalität als spontane, sozial determinierte, dem Wesen der sozialistischen Gesellschaft fremde Erscheinung ist der Prognose zugänglich¹¹. Eine Prognose der Entwicklungstendenzen der Kriminalität widerspricht durchaus nicht der Tatsache, daß Prognosen im Sozialismus ihrem Wesen nach die positive Entwicklung der neuen gesellschaftlichen Verhältnisse, ihrer Produktivität und des sozialistischen Bewußtseins Voraussagen, also optimistisch sind. Eine solche Prognose ist ein notwendiger Bestandteil der Prognosen, die dem Kampf gegen die Kriminalität dienen. Einer der Ausgangspunkte für die prognostische Konzipierung ist die Prognose der Tendenzen der Kriminalität, ihrer Haupterscheinungsformen, ihrer wesentlichen Determinanten (ihres Ursachenkomplexes). Daher muß schon aus praktischen Erfordernissen die Prognose, die der Leitung des Kampfes gegen die Kriminalität dient, zuerst eine Prognose der Kriminalitätsevolution sein. Sie kann und soll nicht eine Art „Planung der Höhe der Kriminalität“ oder eine Voraussage von Kriminalitätsbelastungsziffern für die nächsten Jahre oder etwa für 1970 bzw. 1980 sein, sondern soll die möglichen und wahrscheinlichen Tendenzen der Kriminalität Voraussagen.

Die Prognose negativer Erscheinungen ist auch theoretisch als legitimer Bestandteil marxistisch-leninistischer Gesellschaftsprognose anerkannt. Edeling schreibt dazu:

7 Vgl. Grahn, „Einige Bemerkungen zum Wesen der wissenschaftlichen Voraussage“, Deutsche Zeitschrift für Philosophie 1967, Heft 5, S. 570 f.; Kröber, „Prognose, Hypothese, Gesetz (Logisch-methodologische Bemerkungen)“, Deutsche Zeitschrift für Philosophie 1967, Heft 7, S. 780 f.

8 Wyszofsky, „Große Pflichten der Industrieministerien“, Neues Deutschland (Ausg. B) vom 9. Juli 1967, S. 4.

9 Loose Stiller, a. a. O., S. 1456, 1460, verneinen den Aussagecharakter der Prognose; ebenso auch Grahn, a. a. O. Vgl. dagegen Kröber, a. a. O.: Marxistische Philosophie, Berlin 1967, S. 342; Bauer Eichhorn I., „Prognose und Planung als Mittel der gesellschaftlichen Praxis des Sozialismus“, Deutsche Zeitschrift für Philosophie 1967, Heft 2, S. 138; Bauer Kosin, „Probleme der Gesellschaftsprognose und der Politik in Deutschland“, Deutsche Zeitschrift für Philosophie 1967, Heft 1, S. 9.

10 Loose, Stiller, a. a. O., S. 1454.

11 Vgl. Loose Stiller, a. a. O., S. 1458. Zur Anwendung des Gesellschaftsbegriffes auf die Kriminalität im Sozialismus vgl. auch Buchholz Hartmann Lekschas, Sozialistische Kriminologie, Versuch einer theoretischen Grundlegung, Berlin 1966, S. 52 ff., 68 ff., bes. S. 73 f.